

Ab durch die Hecke – Landgut in Kroatien



Ankunft in Zagreb mit Blitz und Donner. Ein Vorbote für eine flotte Tour mit viel Action. Am Ausgang fand ich sofort Bojan, der ein Schild mit meinem Namen darauf in der Hand hielt. Im Café beim Ausgang wartete auch schon der Rest der Gruppe auf mich, die früher angekommen waren. Alle anderen in der Gruppe kommen aus England und auf der Fahrt von Zagreb zum Landgut hatten wir schon einmal Zeit uns besser kennenzulernen. Als wir ankamen konnten wir auch sofort unsere Zimmer beziehen und kurz darauf gab es sehr leckeres Abendbrot. Nach einem Gute Nacht Schluck und etwas Schnaps zogen wir uns zurück, um fit in den nächsten Tag zu starten.



Am nächsten Morgen schien die Sonne und es ging gleich nach dem Buffet Frühstück zum Stall. Der Stall ist nicht direkt beim Landgut, aber nur 300 m entfernt. Wir wurden immer gefahren, man kann die Strecke aber auch sehr gut laufen. Alle waren gespannt auf die Pferde. Die warteten schon geputzt und gesattelt auf ihre Reiter. Auf dem ersten Ritt ging es direkt durch Gelände ohne befestigten Weg, nur über Wiesen mit hohem Gras, vorbei an Büschen und durch Wäldchen. Meine Stute, Siwa, war ein richtiger Kraftbolzen mit viel Power und wir waren ordentlich flott bei vielen Galopps unterwegs. Der erste Ritt ging zu einem höheren Hügel, von welchem aus man einen fantastischen Blick auf die Umgebung hatte. Nach einer kurzen Rast dort oben ging es zurück zur Farm, wo wir ein köstliches Mittagessen bekamen. Am Nachmittag ging es auf einen weiteren Ritt in die schöne Umgebung. Der erste und zweite Reittag sind dafür gedacht, die Pferde (und Reiter) zu testen. Ein paar wechselten die Pferde. Immer wieder ging es durch hohes Sumpfgas, quer durch Wiesen und durch kleine Bäche. Das hohe Tempo, die Steigungen und das unwegsame Gelände forderten Pferde sowohl als auch Reiter. Die Pferde machen einen tollen Job und sind sehr tritt sicher. Die meisten von ihnen waren nicht beschlagen, was bei dem Gelände auch kein Problem war, da der Boden meist eher rutschig war (auch wegen dem Regen am Tag zuvor). Unser Guide, Zephi, ist immer gut aufgelegt und es macht viel Spass mit ihm zu reiten. Am Abend konnten wir im Pool oder im Hot Tub entspannen.



Ausgeruht starteten wir am nächsten Tag zum Fluss Kupa. Zu Anfang ritten wir durch einige Täler, in denen es nach Wildkräutern duftete. Hier ging es einen guten Teil der Strecke bergab. Im flotten Tempo und mit ein paar sanften Galopps bergab erreichten wir den Fluss, wo wir die Pferde mit Zephi zurück liessen. Auf uns wartete schon ein kleines Motorschlauchboot, das uns einige hundert Meter flussabwärts zu einer Art Bade- und Grillplatz brachte. Während der Fahrt genossen wir die kühle des Flusses und das Quaken der Frösche sowie schöne, blaue Libellen, die hier Überall vorkommen. Wenn man genau lauscht, dann hört man auch einige fremdartig klingende Vogelstimmen heraus. Ich stellte mir vor im alten Griechenland zu sein, das dieser Landschaft mit den dichten Wäldern recht ähnlich gewesen sein könnte. Auf unserem Weg begegneten wir auch einem Schwan, der aber beim herannahenden Motorboot die Flucht ergriff. An dem Rastplatz angelangt wurden wir auch gleich mit einem leckeren Mittagessen verköstigt. Nach dem Mittagessen hatten wir zwei Stunden zum Entspannen. Auf Isomatten konnten wir auf der Wiese zum Fluss entspannen oder ein erfrischendes Bad nehmen. Nach der Mittagsrast fuhren wir wieder mit dem Boot zurück zu den Pferden und ritten zurück zum Landgut. Dort entspannten wir an der Bar, die direkt vor der Pferdekoppel steht und hatten einige neugierige Besucher wovon einer frech meinen Schuh probierte. Ich glaube, der hat nicht geschmeckt. Kurz drauf gab es Abendessen mit leckerem Nachtisch. Wir sassen heute noch lang und haben uns über die Pferde hier und daheim ausgetauscht. Unsere Pferde wurden am Abend auf eine grosse Koppel direkt an der Farm getrieben, denn sie hatten den nächsten Tag "Reiterfrei".





Am nächsten Tag stand der Besuch des Plitvice Nationalparks auf dem Plan. Auf der Fahrt dahin, die ca 2 Stunden dauerte, konnte man viel von den Häusern in der Umgebung sehen. Die Landschaft ist geprägt von den letzten zwei Kriegen, wovon der letzte 1995 vorbei war. Die Landschaft liegt seitdem zu grossen Teilen brach, was natürlich wunderbar für Reiter ist. Auch die Fauna hat einiges zu bieten: Sehr viele Vögel, Insekten und Wild, die sich im Hohen Gras den Büschen und vielen Wildblumen und Kräutern pudelwohl fühlen. Neben der Landschaft sieht man ein paar Dörfer, in denen viele Häuser verlassen sind oder nie fertig gebaut wurden. Die Infrastruktur in der ländlichen Region wird nach und nach wieder aufgebaut. Angekommen am Nationalpark ging es gleich runter an einen der Seen wo uns der erste herrliche Ausblick auf den See, kristallklares, türkisfarbenes Wasser und die ersten Wasserfälle erwartete. Mit dem Boot setzten wir über zum anderen Ufer wo es über Holzstege, unter denen die Bäche und Wasserfälle flossen. Es war herrlich, die Farben absolut paradiesisch und man konnte sich gar nicht satt sehen: Zuerst folgten wir den oberen Ring um die Seen und an einigen kleineren Wasserfällen vorbei. Danach stiegen wir in ein zweites Boot, das uns zum zweiten Ring mit hohen Steilwänden und dem grossen Wasserfall brachten. Bevor wir auf die zweite Runde starteten machten wir erst einmal Mittagsrast mit Sandwiches. Die Energie konnten wir gut für den Rest der Tour gebrauchen. Wieder ging es über Holzstege vorbei und über Wasser. Auch hier konnte man die blauen Libellen beobachten und Fische, die im kristallklarem Wasser schwammen. Das kühle Wasser war wegen der Hitze sehr einladend, leider durfte man nicht rein springen. Am Ende wartete auf uns der grosse Wasserfall mit einem herrlichen Ausblick runter in das Tal. Da die Holzplanken direkt über einen der Wasserfälle führen haben sich einige einfach die Flüsse im herabfallenden Wasser

gekühlt. Im Anschluss ging es zurück zum Bus und wir fuhren heimwärts, wo uns das Abendessen erwartete.



Nach dem reitfreiem Tag auf der Koppel hatten die Pferde ordentlich Energie. Im flotten Tempo ging es zu dem Städtchen Topusko, wo wir die Therme besuchten. Dies ist auch die erste Etappe des Minitrails und die Pferde bleiben hier. Wir ritten vom Landgut los und es ging zügig voran. Durch Wiesen ging es zu einem Wald wo Dominick, unser zweiter Guide, Distanz Reiter und gute Seele, uns bereits erwartet. Es wurden Gartenstühle aufgeklappt und ein HandMade Grill aufgebaut. Alle bekamen etwas zu trinken und nach kurzer Zeit brutzelten auch schon Bohnen mit Würstchen auf dem Grillteller. Es gab auch eine Flasche von dem hauseigenen Wein, der vom Besitzer des Landguts produziert wird. Die Pferde bekamen Heu und Wasser. Wegen der Hitze und dem anstrengenden Gelände bekamen die Pferde wo es auch nur ging Wasser und Gras oder wurden abgekühlt. Auch für Kroatien war dieses Wetter um diese Jahreszeit allerdings ungewöhnlich heiss und feucht. Nach der Mittagsrast ging es nun nach Topusko, wo wir die Pferde versorgten und zur Therme gingen. Nach der Therme ging es zurück zum Landgut, wo wir uns müde in die Zimmer begaben.







An meinem letzten Reittag, denn ich Reise einen Tag früher ab, ritten wir von Topusko aus an den Fluss des Berges St. Peter. Mit einigen flotten Galopps und einem sehr langen Galopp über geschätzt ca. 2km ritten wir über Hügel, von denen aus wir einen schönen Ausblick auf die Landschaft hatten. Vorbei an Feldern ging es zu einer Bienenfarm, wo wir mit einem köstlichen Mittagessen verwöhnt wurden. Nach dem Mittag konnten wir und die Pferde ein paar Stunden entspannen, bevor es weiter ging. Den Nachmittag ritten wir durch ein Waldgebiet, dass angenehm kühl war und viele Wanderoute bietet. Allerdings waren nur wir unterwegs, sodass man ausser Hufgetrappel und hier und da ein Käuzchen nichts hörte. Zum Abend hin erreichten wir dann den Weideplatz für die Pferde, die sich erst einmal ausgiebig wälzten. Wir kehrten ein paar hundert Meter weiter im Jagdhaus ein, dass in der Wandersaison wohl ein kleines Dorf verköstigen könnte. Hier liessen wir den Abend bei Bier und Wein ausklingen. Am nächsten Tag stand für mich die Heimreise an, für die anderen die letzte und wohl schönste Etappe des Rittes. Es geht zunächst hoch auf den Berg St Peter und hoch zu einem Monument mit einer interessanten Geschichte in der Zeit des Krieges, denn dieser Bereich galt als freie Zone und hierher flüchteten Einige. Von dort oben kann man bis nach Zagreb sehen, wo die Gruppe ja vielleicht sogar grade meinen Flieger hat abheben sehen können. Auf Wiedersehen Kroatien, ich komme bestimmt mal wieder.

- Jil Dorn

Infos zum Programm im web unter www.reiterreisen.com/olmsta.htm



